

# „Wir wissen jetzt, wann

Der Freitag der 13-jährigen Elisabeth aus Leonding schockt ganz Österreich, vor allem aber ihre Altersgenossen. Sie soll sich vor allem wegen Hänseleien so schlecht gefühlt haben, dass sie nicht

„Wir sind eine gute Klassengemeinschaft. Grüppchenbildung gibt's zwar schon, aber wenn es darauf

VON MARKUS SCHÜTZ  
UND JASMIN GADERER

ankommt, halten wir zusammen“, sagt etwa Jana. Ihre Kollegin Ines weiß aus eigener Erfahrung, wie es ist, Außenseiterin zu sein: „In der Volksschule wurde ich

„Ich bin neu in die Klasse gekommen, aber niemand hat mich ausgestoßen, ich habe Freunde gefunden.“  
Alena hat sich gut integriert

mehr gehänselt. Aber ich habe es ganz gut geschafft, mich zu behaupten und zu integrieren“, erinnert sich die heute 13-Jährige. Blö-

deln und sich auch gegenseitig „beschimpfen und hauen“ komme in der Klasse zwar vor – „aber nur im Spaß“, beteuern die Schüler.

Da die Grenze vom Spaß zum Verletzenden Ernst fließend und je nach „Dicke der Haut“ unterschiedlich ist, holte der Klassenvorstand die Profis vom „Institut für Soziale Kompetenz“ (ISK) in die Klasse. Präventiv, also noch bevor etwas passiert.

„Es ist schon geschlechtsspezifisch unterschiedlich. Die Bur-

schen hauen eher zu, die Mädchen machen es auf der psychischen Ebene, sie sticheln mehr“, weiß Maria Leit-

ner vom ISK – siehe auch unser Interview unten. Vor allem das Internet habe eine ganz neue Ebene des Bloßstellens ermöglicht, früher musste man sich zumindest ansehen, wenn man sich hänselte. Heute gibt's „virtuelle Watsch'n“, die auch Tausende andere mitbekommen können. Von Facebook haben sich deshalb mehrere Schüler der Klasse wieder abgemeldet: „Das ist uns

# der Spaß zum Mobbing wird!“



◀ Ein Anti-Mobbing-Workshop zeigte Teenagern, wo die Spaß-Grenzen liegen.

▲ Aus dieser Gruppe wurden zwei Mädchen gehänselt, jetzt ist alles ok.

ner vom ISK – siehe auch unser Interview unten. Vor allem das Internet habe eine ganz neue Ebene des Bloßstellens ermöglicht, früher musste man sich zumindest ansehen, wenn man sich hänselte. Heute gibt's „virtuelle Watsch'n“, die auch Tausende andere mitbekommen können. Von Facebook haben sich deshalb mehrere Schüler der Klasse wieder abgemeldet: „Das ist uns

jetzt einfach viel zu oberflächlich.“

Im Workshop des ISK haben die Kinder unter anderem gelernt, wie man richtig miteinander redet. Felix etwa erklärt: „Man soll immer Ich-Botschaften schicken. Sagen, was man sich selbst wünscht.

„Ich wurde schon wegen meiner asiatischen Herkunft angefeindet. Familie und Freunde gaben mir Halt.“  
Colleen steht „drüber“

So kann man Streitereien vermeiden.“

Und die Schüler wissen auch, wie die Täter gestrickt sind: „Die wollen meistens nur ihr eigenes Selbstbewusstsein aufbauen und besonders cool wirken, wurden vielleicht früher selbst gemobbt oder haben

große Probleme und Stress.“ Als Anlaufstelle ist Klassensprecher Alex wichtig: „Wenn jemand zu mir kommt und um Hilfe bittet, bemühe ich mich, den Streit zu schlichten. Einmal hat schon ein SMS gereicht, und zwei Mädchen haben nach langer Zeit endlich wieder miteinander geredet.“

Infos: [www.isk-austria.at](http://www.isk-austria.at), 0732/601 600

[ooe@kronenzeitung.at](mailto:ooe@kronenzeitung.at)

Kronen Zeitung  
31. Jänner 2013

## Interview

### „Wir kommen auch, wenn der Hut brennt“

Maria Leitner vom Institut für Soziale Kompetenz (ISK) aus Linz weiß, dass es für eine Prävention manchmal schon zu spät ist.

Der Verein ISK bietet Mobbing-Prävention an.

Schulklassen und auch Firmen können uns buchen. Der Workshop dau-

ert vier Mal zwei Stunden. Welchen Inhalt hat er?

Den Kindern wird vermittelt, wie man kommuniziert, ohne zu verletzen. Und, wie man sich fühlt, wenn man gemobbt wird. Wenn sie da einen Einblick bekommen, verstehen sie, wie schlimm das sein kann. Dann üben sie das auch noch in Rollenspielen.

Und kommt das ISK nur, bevor etwas passiert?

Nein, wir helfen auch, wenn der Hut schon brennt. Aber das ist schwieriger,

deshalb ist es wichtig, so einen Workshop zu machen, auch wenn alles in Ordnung ist. Dann können die Kinder zukünftige Konflikte viel besser meistern.

Ab wann spricht man überhaupt von Mobbing?

Sobald das Opfer darunter leidet. Die gleichen Anfeindungen prallen an dem einen Kind ab, weil es eben selbstbewusster ist, doch das nächste ist verletzt und nimmt sich das sehr zu Herzen. JG



Maria Leitner vom ISK